



Kontinentale Phase des weltweiten synodalen Prozesses in Prag

Beitrag von Bischof Bätzing am 7. Februar 2023

Während der kontinentalen Phase Europas der Weltsynode in Prag hat der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz und Präsident des Synodalen Weges, Bischof Dr. Georg Bätzing, folgendes Statement während der zweiten Arbeitssitzung am 7. Februar 2023 in die Debatte eingebracht:

In vielen Statements der Ortskirchen werden drei Themen benannt, zu denen es doch erstaunlicherweise in den vergangenen Jahren bereits Weltbischofssynoden gab, die mit eigenen Dokumenten und Nachsynodalen Schreiben des Papstes abgeschlossen wurden:

- die Bedeutung und Herausforderung der Familie für die Zukunft der Kirche; was einen Blick auf Vielfalt von Lebensformen heute beinhaltet;
- die Jugendlichen mit ihrer Weltsicht und ihren Anfragen an Glaube und Lehre, etwa im Blick auf Sexualität und Partnerschaft; die Jugend ist Gegenwart und Zukunft der Kirche;
- die Möglichkeit, neben der zölibatären Lebensform künftig auch Ehe und Priesteramt in der lateinischen Kirche zu verbinden (Amazoniensynode).

Ich frage mich, was ist aus den Ergebnissen dieser Weltsynoden geworden? Wie sichern und evaluieren wir jetzt in Zukunft die Ergebnisse synodaler Unterscheidungsprozesse? Manchmal scheint es hier im Zugehen auf die kommende Weltsynode, als seien diese Ergebnisse vergessen oder wenigstens nicht mehr präsent. In meiner Diözese und in der Kirche unseres Landes haben sie aber vielfältige pastorale Veränderungsprozesse und Entscheidungen (etwa zum Kommunionempfang von Gläubigen in konfessionsverbindenden Ehen) angestoßen.

Ich plädiere dafür, dringlich Strukturen der Sicherung und Evaluation der Ergebnisse der synodalen Prozesse zu etablieren. Diese Ergebnisse dürfen sich nicht nur in Texten spiegeln, ihre Umsetzung bedarf einer „Wächterfunktion“. Sonst verliert sich Synodalität als kirchlicher Lebensstil im Nebel und wir gehen nicht wirklich und konkret gemeinsam voran.